VfL FONTANA FINTHEN e.V.

Vereinsporträt
Integration durch Sport

21 Jahre Integrationsarbeit
Zahlreiche Auszeichnungen

„Integration" von Jugendlichen mit Migrationshintergrund ist Z.Z. das am häufigsten diskutierte Thema in Deutschland. Zahlreiche Preise werden von allen möglichen Institutionen dafür ausgelobt.
Wir haben dabei immer sehr gute Chancen, denn im Frühjahr werden es nun schon 21 Jahre sein, in denen wir uns dieses Themas durch vielfältige Aktionen angenommen haben.
Den **Integrationspreis des Sports 2010 in Rheinland-Pfalz** konnten wir schon gewinnen. Hier ein Foto von der **Preisverleihung durch Ministerpräsident Kurt Beck** im September in Koblenz.

Beim DFB Integrationspreis 2009 und 2010 kamen wir unter die 10 besten Vereinen Deutschlands.

Am 10. Februar 2012 konnten wir dann im Hotel Intercontinental in Berlin die Gratulationen von Bundeskanzlerin Angela Merkel, der DFB Präsidenten Wolfgang Niersbach und Dr. Theo Zwanziger sowie von Nationalmannschaftsmanager Oliver Bierhoff zum Gewinn des DFB Integrationspreises 2011 entgegen nehmen.

Geschichte

Der VfL Fontana Finthen, ein reiner Fußballverein in einem Mainzer Vorort, hat rund 300 jugendliche Mitglieder. Davon haben ungefähr 120 Jugendliche einen **Migrationshintergrund**.
Auf Grund unserer zahlreichen nichtsportlichen und sozialen Aktivitäten, wie zum Beispiel dem jährlichen Austauschprogramm mit unserem englischen Partnerverein FC Herons Watford wurde die Sportjugend Rheinland-Pfalz auf uns aufmerksam und ernannte uns 1991 zum **Stützpunktverein der Sportjugend Rheinland-Pfalz** im Projekt **„Sport mit Aussiedlern**". Anfang der 90er Jahre spielten in einzelnen Mannschaften mehr als 60% Spätaussiedlerkinder. Wir bemühten uns stark um sie, holten sie in den Verein, erteilten **schulische Nachhilfe, halfen bei der Lehrstellensuche** und gingen auch in zahlreichen **Elternabenden** und **gemeinsamen Tages- oder Mehrtagesfahrten** auf die Eltern zu, um auch sie in das Vereinsleben am Ort zu integrieren. Väter-Söhne Turniere und die Einbindung in den Englandaustausch gehörten ebenfalls dazu.
Jugendleiter Winfried Schmitt wurde von der Sportjugend zum **„Starthelfer"** für die Neubürger ernannt und entsprechend in vielen Lehrgängen geschult.
Nachdem der Zustrom aus dem Osten Ende der 90er Jahre zurückgegangen war, wurde das Programm zuerst in **„Sport gegen Gewalt"** und schließlich in **„Integration durch Sport"** umbenannt. Im Mittelpunkt steht **das Bemühen um alle soziale Randgruppen, wie Kindern von Sinti, Einwohnern mit Migrationshintergrund und sozial schwachen Einheimischen.** Diese wohnen in Mainz-Finthen überwiegend in den beiden **sozialen Brennpunktortsteilen** „Römerquelle" und „Katzenberg", wo die Probleme für Polizei und Anwohner nicht unerheblich sind. Wir arbeiten intensiv mit dem Stadtteiltreff und dem Jugendamt zusammen. So wurde unser Verein ausgewählt, im Projekt LOS (Lokales Kapital für soziale Zwecke) mitzuarbeiten. Für die Jugendlichen, die nicht dem Verein beitreten möchten, dienen zum Beispiel **unser „offenen Angebote"**, die im Folgenden beschrieben werden.

1. Aktionen zur Kontaktaufnahme zu Kindern und Jugendlichen mit Migrationshintergrund seitens des Vereins:

a. Bolzplatzbetreuung

Hier konnten Kinder von 2002 – 2007 **drei Mal pro Woche unter Aufsicht eines erwachsenen Jugendtrainers** auf dem Bolzplatz Fußball spielen. Der Verein stellte den Mannschaftseinteiler, den Schiedsrichter, sowie den **Spielball und die Trikotleibchen**. Interessierte Kinder und Jugendliche, die ansonsten eventuell wegen der durch sprachliche Probleme hervorgerufenen **„Schwellenangst"** den Eintritt in den Verein nicht gewagt hätten, konnten so direkt angesprochen und zum **„Schnuppertraining"** eingeladen werden.
Leider lief dann die Förderung durch die „Soziale Stadt" aus, so dass die arbeitslosen Trainer und Jugendlichen, die dies für ein kleines Entgeld betreut hatten, nicht mehr bezahlt werden konnten.

b. Fußball-Olympiaden

Den gleichen Zweck verfolgen wir mit sogenannten „Fußball-Olympiaden", die wir auf der Bezirkssportanlage Mainz-Finthen durchführen. Wertvolle Preise in Form von Kinogutscheinen verstärken die Motivation zum Kommen.

c. Jedermannturniere

Während die Zielgruppe bei den beiden zuerst genannten Projekten mehr im Alter zwischen 6 und 14 lagen, stehen die Jedermannturniere auch älteren Jugendlichen offen. Gerade in dieser Altersgruppe ist es für uns extrem wichtig, sie **weg von der Straße und hin in den Verein zu holen**, damit sie positive Werte vermittelt bekommen und nicht in schlechte Gesellschaft geraten, die häufig in Problemen mit der Polizei enden.
Wir führen mindestens zwei Mal im Jahr solche Turniere durch.

2. Ferien-am-Ort Wochen

Seit 2002 haben wir „Ferien-am-Ort" Wochen in unserem Verein durchgeführt, wenn auch nicht in jedem Jahr. Sie sind besonders bei den finanziell meist nicht so gut gestellten Ausländerkindern beliebt, weil diese Familien **häufig nicht in Urlaub** fahren können. Zahlreiche sportliche Aktivitäten, wie Tennis spielen, Radtouren, Inlineskaten oder Rudern werden durch künstlerische Programmpunkte, Ausflüge und themenbezogenen Programmpunkte ergänzt.
Der Einbezug eines **Polizeipsychologen** in das Thema **„gegen Gewalt und Rassismus"** unterstreicht, dass es bei uns im Verein um mehr, als nur sportliche Aktivitäten geht. Wir wollen **erzieherisch wirken**, um den Jugendlichen Werte zu vermitteln und sie zu wertvollen und anerkannten Mitgliedern der Gesellschaft heranwachsen zu lassen.
Unterstützung erhalten wir durch Eltern, die in der Mittagspause Gerichte aus ihrem Heimatländern, wie Gyros, Spaghetti, Fladenbrot oder indische Spezialitäten bringen.
2011 wurde eine solche Aktion wieder in der letzten Ferienwoche durchgeführt, vom 6. – 10.8.2012 wird die nächste stattfinden.

Ferien-am-Ort Woche
beim VfL Fontana Finthen vom 1. – 5.8.2011

Wie wohl die meisten Vereine wollen wir versuchen, unseren Jugendlichen eine **zweite Heimat durch umfangreiche Aktivitäten** zu bieten.
Höhepunkt dabei ist unsere seit vielen Jahren durchgeführte **Ferienwoche**, **die es vor allem Kindern aus ärmeren Familien ermöglichen soll, eine tolle Ferienwoche bei uns zu erleben.** Wir hatten 2 Jahre lang einer kommerziellen Fußball-Schule die Gelegenheit gegeben, eine Fußballschule auf unserem Platz durchzuführen, aber dieses Projekt trotz guter Rückmeldungen nicht weiter geführt, weil ein Großteil unserer Eltern die geforderten 120 € nicht aufbringen konnte, obwohl wir immer einige Freiplätze gestellt haben. **In der letzten Woche der Sommerferien 2011 haben wir deshalb wieder die alte Tradition aufleben lassen und**

selbst eine Ferienwoche zum Selbstkostenpreis von 45 € durchgeführt, einschließlich aller Mahlzeiten, Eintrittskarten und Fahrkarten. 9 bedürftige Kinder konnten die Ferienwoche ganz umsonst mitmachen, weil wir ihnen die Kosten erlassen haben. Das Programm mit dem Schwerpunkt Fußball spielen an jedem Vormittag erscheint vielleicht etwas monoton, aber dies war **ausdrücklicher Wunsch unserer Kinder**. So haben wir jeden Vormittag eine Fußballschule, differenziert nach zwei Altersgruppen, durchgeführt. Neben der Verbesserung der Technik standen auch Koordinations- und Stabilisierungsübungen auf dem Programm.

Die Sportjugend Rheinland-Pfalz hatte jedem Teilnehmer, der sich rechtzeitig angemeldet hatte, ein T-Shirt geschenkt.

Mittags gab es ein **gesundes Mittagessen und viel Obst**, auch zwischendurch. Hier zwei Elternteile beim Zubereiten von frischem Obstsalat

Wir haben bewusst auf gesunde Ernährung Wert gelegt und in der Mittagspause auch einen kleinen Vortrag über gesundes Essen und Trinken für junge Sportler eingefügt.

In der Mittagspause wurden Fußballquizspiele durchgeführt. Wer wollte, konnte **Tischkicker oder Tischtennis spielen, etwas lesen** oder Karten spielen.

Am Montag Nachmittag erstellte eine Gruppe nach Recherchen im Internet und Büchern **Poster über die Herkunftsländer (Bulgarien, Portugal, Marokko, Russland, Nigeria, Albanien, Irak) der Teilnehmer** am Feriencamp. Besonders unsere Mädchen waren ganz aktiv und fleißig dabei. Mit Lexika und Internet suchten sie und auch einige Buben die Einwohnerzahl ihrer Heimatländer heraus und dazu die berühmtesten Fußballspieler und Vereine. Auch einige Muttis halfen.

Am Dienstag Nachmittag stand ein **Tennis-Schnupperkurs** in der Tennishalle an der Römerquelle auf dem Programm. Einige stellten sich schon richtig gut an und haben vielleicht eine neue Ausgleichssportart gefunden.

Am Mittwoch Nachmittag unternahmen wir eine **Radtour zum neue Stadion von Mainz 05**. Dort durften wir an einer **Stadionführung** teilnehmen.

Am Donnerstag Nachmittag fuhren wir mit der Straßenbahn und dem Zug nach **Bad Münster am Stein**. Dort durften wir Tretboot fahren.

Die „Harten" erklommen den Rheingrafenstein

Höhepunkt für die Kinder war das Tretbootfahren in einer traumhaft schönen Landschaft.

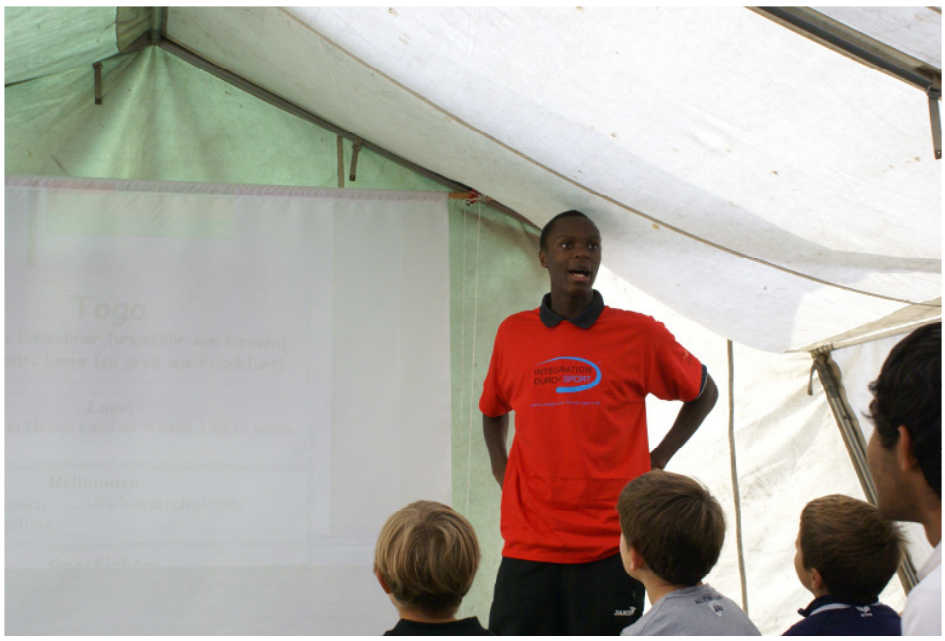
Am abschließenden Freitag führten wir dann eine Fußball-Olympiade durch. Slalomdribbeln, Balljonglieren, Zielschießen, Kopfballspiel und Passgenauigkeit wurden von den Kampfrichtern mit Punkten gewichtet und die Sieger mit Eis belohnt.

3. Tage der Integration

Jedes Jahr einmal führen wir einen Tag der Integration durch, bei dem besonders, aber nicht nur, unsere Jugendspieler mit Migrationshintergrund und ihre Eltern eingeladen sind. Sie stellen **kulinarische Spezialitäten** ihrer Heimatländer vor und bringen kulturelle Beiträge, wie z.B. eine lateinamerikanische Band oder eine russische Tanzsportgruppe.

Für 2012 hat sich schon eine brasilianische Gruppe angesagt.

Zusammen mit den Jugendlichen haben wir anlässlich der Fußball-Weltmeisterschaften 2006 und 2010 ein großes Projekt durchgeführt.
Wir haben alle Jugendlichen unseres Vereins nach ihren Herkunftsländern befragt. Heraus kam, dass wir über **100 Jugendspieler aus 30 verschiedenen Ländern in unseren Reihen haben**. Gemeinsam mit ihnen stellten wir **Nachforschungen im Internet** an und stellten diese Länder und ihre Fußballer in **laminierten Karten** vor, die wir auf dem Sportplatz aushängten.
In anderen Jahren stellten Jugendliche ihre Heimatländer in Power-Point Präsentationen den staunenden Zuschauern vor.



4. Mitarbeit bei der Sportjugend Rheinland-Pfalz bei verschiedenen Projekten im Rahmen des Themas „Integration durch Sport“

Die großzügige Unterstützung, die wir als Stützpunktverein im Projekt „Integration durch Sport“ erfahren, verpflichtet uns zum starken Einsatz bei den **Aktivitäten der Sportjugend Rheinland-Pfalz**. So betreut Jugendleiter Winfried Schmitt mit seinem fast ausschließlich aus Migranten bestehenden Team seit vielen Jahren die **Street-Soccer-Anlage** der Sportjugend beim **Kinderfest im Mainzer Volkspark**, zu dem alljährlich 60.000 Zuschauer kommen.

Dazu kommen Einsätze bei **Mitternachtsturnieren** und beim **Großevent der deutschen Sportjugend** in Weimar. Aufbau, Abbau und Betreuung, Schiedsrichter und Mannschaftseinteiler zu stellen sind waren unsere Aufgaben, die viel Zeit und Aufwand in Anspruch nahmen.
Alle diese Aktivitäten stehen unter dem Motto „Integration durch Sport“ und werden entsprechend stark von der Zielgruppe besucht.

5. Einsatz des Spielmobils der Sportjugend Rheinland-Pfalz

Gerne gesehen ist auch, besonders bei den ganz Kleinen, der Einsatz des Spielmobils der Sportjugend. Es ist mindestens einmal im Jahr bei uns im Einsatz und lockt viele Kinder, die nicht in unserem Verein sind, auf unseren Sportplatz

6.Vereinsjugendsprecher und Josef-Silz-Pokal

Unser Verein legt sehr großen Wert auf die **Einübung demokratischer Formen** im Jugendsport. Die Mannschaftskapitäne sollen gewählt werden. Schon hier zeigt sich die gute Integration unserer Jugendlichen mit Migrationshintergrund, denn zahlreiche von ihnen sind Spielführer.
Überdies haben wir eine jährliche **Jugendvollversammlung**. Sie erstellte eine **Jugendordnung** und wählt die **Vereinsjugendsprecher**, die Mitglied im Vorstand sind. In den vergangenen Jahren wurden zahlreiche Jugendlichen mit Migrationshintergrund in diese verantwortungsvolle Position gewählt, was zeigt, dass diese Jugendlichen bei uns nicht nur sportlich aktiv sind, sondern auch **Verantwortung übernehmen** und ins Vereinsleben integriert sind.

Vereinsjugendsprecher mit Migrationshintergrund:

2011 Mergim Ramadani (Kosovo)
2009: Rohit Saini (Indien, stellvertr. Jugendsprecher)
2008: Mergim Meta (Albanien, stellv. Jugendsprecher)
2006: Nelson Kari-Kari (aus Ghana stammend)
2004: Nauras Odeh (aus Syrien stammend) und Krystian Borowski (aus Polen stammend)
2002: Alexi Eslahian (aus Zypern stammend)

Seit 1992 wird bei uns in jedem Jahr ein Jugendspieler mit dem **Josef-Silz-Pokal** ausgezeichnet, der sich hinsichtlich **seines Engagements und sein charakterlichen Eigenschaften besonders vorbildlich** verhalten hat. In dieser Rubrik haben **10 von 18 Preisträgern einen Migrationshintergrund**, so Jay Harris, ein dunkelhäutiger US-Amerikaner, Adam Skora, ein Spätaussiedler aus Polen, Gabriel Lopez, ein Portugiese, Tugay Genc, ein Türke, Nelson Kari-Kari, ein Ghanaer, Tobias Keller, der aus Russland stammt, Ahli Pinto aus Togo, Samir Kherraz aus Marokko und Brandon Behler , dessen Vater aus den USA stammt.

7. Gewaltprävention

Vor vielen Jahren hatten wir große Probleme mit gewaltbereiten Jugendlichen. Gerade Jugendlichen aus südlichen Herkunftsländern sind im **„Ruhezustand" häufig ausgesprochen höflich** und zuvorkommend, wenn man sie allerdings **reizt, verlieren sie leider überdurchschnittlich oft völlig die Beherrschung**. Als Jugendleiter hatte ich dann große Probleme. **Die älteren Vereinsmitglieder und gegnerischen Mannschaften forderten dass wir aggressive Jugendliche aus dem Verein ausschließen**, um den guten Ruf des Vereins nicht in Mitleidenschaft zu ziehen.
Wir haben uns zu einem **anderen Vorgehen** entschlossen. Wir fühlen eine **Verantwortung**, gerade für solche Jugendliche. Sie sollen im Verein eine Werteerziehung erhalten, an die hiesigen Umgangsformen gewöhnt werden und von negativen Bezugspersonen (z.B. Jugendbanden) ferngehalten werden. **Ausschließen ist der falsche Weg, Erziehung ist von Nöten.**
Wir holen seit vielen Jahren **Polizeipsychologen und einen Anti-Aggressionstrainer** zu uns, damit die Jugendlichen in **Rollenspielen lernen, wie sie sich in Fällen von Provokation verhalten müssen.**
Da „Anti-Aggressionstraining" negativ klingt, haben wir diese Veranstaltung in „Cool-Down-Training" umbenannt. Der Zustrom gerade aus der Zielgruppe ist sehr gut, einige haben wir auch, nach gewissen Vorkommnissen, dazu verpflichtet.

Ich glaube, dass diese Vorgehensweise im Integrationsprozess extrem wichtig ist. **Toleranz gegen Gewalt, ist falsch**. Wir müssen die Jugendlichen, in deren Kulturkreis Probleme häufig mit der Faust oder dem Messer gelöst werden, dazu bringen, die in Mitteleuropa herrschenden Verhaltensmaßregeln zu verinnerlichen. **Keine Gewalt, keine Rache!**
Unseren Trainern ist es zu danken, dass sie die Jugendlichen sehr gut im Griff haben. Sie schulen ihre Spieler vorbildlich, dass sie im oder nach dem Spiel nicht „ausrasten".
Wir sind sehr stolz, dass wir seit vielen Jahren keinerlei Ausschreitungen oder Randale mehr haben.

8. Verbesserung der beruflichen Startchancen durch die Schulung sozialer Kompetenzen im Rahmen einer vereinsinternen Ausbildung zu Jugendtrainern, sowie der Hilfe bei der Lehrstellensuche

Viele Jugendliche mit Migrationshintergrund haben es schwer, einen **Ausbildungsplatz zu finden**. Häufig traut man ihnen weniger als in Deutschland geborenen Jugendlichen zu, sogenannte **Sekundärtugenden wie Pünktlichkeit, Zuverlässigkeit und Fleiß** zu zeigen. Wenn Sie eine Bescheinigung eines Sportvereins vorzeigen können, dass sie sich im Rahmen einer Trainertätigkeit als **zuverlässig und sozial engagiert erwiesen** haben, dann sieht die Situation für sie wesentlich besser aus.
Von Vereinsseite können wir diese Jugendliche dann häufig bei Sponsoren oder Freunden des Vereins empfehlen, wenn sie eine Lehrstelle suchen.
Viele Vereine haben große **Probleme**, genügend ehrenamtliche Vorstandsmitglieder und **Jugendtrainer zu finden**. In unserem Verein waren diese Probleme auch vorhanden. Wir stellen seit vielen Jahren eine der **größten Jugendabteilungen in Großraum Mainz**. Zur Zeit haben wir 14 Mannschaften. Das erschwert insbesondere die Trainersuche bei den 2. und 3. Jugendmannschaften, in denen nicht immer die ganz großen Talente spielen, die uns aber aus sozialen Gründen sehr wichtig sind. Häufig mussten dazu wir bei der **Trainerauswahl auf Eltern von Jugendspielern** zurückgreifen, die für diese wichtige Funktion **nicht sehr geeignet** waren. Zum einen fehlte es häufig an der **sportlichen Kompetenz,** den Kindern auch etwas vormachen zu können, zum anderen wurde von ihnen häufig **das eigene Kind zu sehr bevorteilt**, was in den Augen der anderen Kinder und deren Eltern ein ungutes Bild abgab.
Auch mit einer zweiten Gruppe von Trainern haben wir mitunter **schlechte Erfahrungen** gemacht. Trainern von außerhalb des Vereins

ging es häufig in erster Linie ums Geld, sie waren **nicht mit Herzblut bei der Sache**, **unzuverlässig** oder haben mitten in der Saison aus undurchscheinigen Gründen ihre Trainertätigkeit beendet und die **Mannschaft und den Verein im Stich** gelassen.

Deshalb hat sich unser Verein im vergangenen Jahr entschlossen, selbst Jugendspieler aus dem eigenen Verein zu Jugendtrainern **auszubilden**.
Dies hat enorme **Vorteile:**

1. Die Jungs können selbst gut Fußball spielen und deshalb den Kindern auch die **richtige Technik** vorführen.
2. Die Jungs hängen mit **Herzblut an ihrem Verein** und denken nicht daran, woanders hinzugehen, wenn es dort ein paar Euro mehr gibt.
3. Die Jungs sprechen die **Sprache der Kinder**, die sie trainieren. Sie machen auch mal Quatsch mit ihnen, nehmen sie auf die Schulter oder halten sie hoch. Ich habe den Eindruck, dass gerade unsere jüngsten Kicker **ihre Jungtrainer heiß und innig lieben**, viel mehr als dies bei erwachsenen Trainern der Fall wäre.
4. Dadurch kommt es zu einer **Vorbildfunktion.** Ich bin sicher, dass einige dieser kleinen Jungs später auch einmal Jungtrainer bei uns werden wollen.
5. Gerade bei jüngeren Mannschaften ist ein **Trainer alleine völlig überfordert**, da er die Gruppe nicht teilen kann oder auf die meisten Kinder nicht so individuell eingehen kann. Die **Leistungsunterschiede** innerhalb einer Mannschaft sind **sehr groß**. Man benötigt mindestens zwei Co-Trainer, damit die **Gruppe geteilt** werden kann. Anfänger und weniger Begabte müssen ganz andere Techniken trainieren als die guten Spieler.
6. **Gewinnen von Funktionsträgern** (Vorstandsmitgliedern)
   Dazu braucht man keine profilierungssüchtigen Menschen von außerhalb, sondern Leute von innerhalb des Vereins, die mit den Problemen vertraut sind, im Sportlichen und nicht im Wirtschaftlichen den Schwerpunkt sehen und auch für viele Jahre bei der Stange bleiben. Dies ist bei Leuten, die lange Jahre im Verein gespielt und trainiert haben eindeutig eher der Fall als bei Seiteneinsteigern.

Ausbildungsschwerpunkte

Den Hauptteil der Ausbildung leistet unser Jugendleiter Winfried Schmitt. Er ist seit 29 Jahren Lehrer, seit 28 Jahren Jugendfußballtrainer und seit 21 Jahren Jugendleiter in unserem Verein, verfügt also über genügend **Kompetenzen**, um diese **Ausbildung qualifiziert** durchzuführen. Dabei kommen folgende Schwerpunkte zum tragen:

1. **Entwicklungspsycholgie:** Altersgemäßes behandeln der Kinder, **kindgerechtes Training**,
2. **Pädagogische Maßnahmen**: **Loben und Strafen**, gerechtes Führen einer Mannschaft mit Vorbildcharakter des Trainers
3. **Trainingslehre:** Didaktischer Aufbau einer Trainingseinheit in Theorie und Praxis.
4. **Organisatorische Dinge**: Ausfüllen eines Spielberichtsbogens, Unfallmeldung, Ergebnismeldung, Sorge tragen, dass man genügend Fahrer zu Auswärtsspielen hat, Organisation von Weihnachtsfeiern und Grillfesten, Umgang mit den Eltern
5. **Beobachten der Trainingsarbeit** mit Verbesserungsvorschlägen

Daneben kommen noch **zwei andere Ausbildungsinhalte** zum Tragen

1. **Regelkunde**: Da in den unteren Mannschaften wegen des Schiedsrichtermangels keine amtlichen Schiedsrichter mehr kommen, müssen die beteiligten Mannschaften sich bei jedem Spiel auf einen Schiedsrichter aus den eigenen Reihen einigen. So soll jeder unserer Jungschiedsrichter **in der Lage sein**, **als Schiedsrichter** in einem Meisterschaftsspiel **zu fungieren**.
2. **Schreiben eines Berichtes über die eigenen Mannschaft zum Saisonende für die Vereinsjugendzeitschrift**

Unser Verein hat die, meines Wissens nach, einzige Vereinsjugendzeitschrift weit und breit. Die Trainer **schreiben** am Saisonende einen **Bericht über ihre Mannschaft**. Dafür müssen sie ebenfalls ein wenig geschult werden.

Vorteile für die Jugendlichen

Die Ausbildung zum Jungtrainer und die Ausübung dieses Amtes hat für die Jugendlichen und hier gerade für die Jugendlichen mit Migrationshintergrund selbst immense Vorteile.

1. **Stärkung des Selbstbewusstseins**: Die Jugendlichen müssen **frei vor einer Gruppe sprechen und agieren.** Dies war für einige, mehr schüchtern strukturierte Jugendliche, am Anfang sehr schwer. Mit der Zeit wurden sie aber immer

selbstsicherer in Sprache und Körpersprache. Dies hat für sie in der Schule, bei Vorstellungsgesprächen und im Beruf große Vorteile.

2. **Gewinnung sozialer Kompetenzen**: Wer als Jugendtrainer fungiert, muss auf andere Menschen **eingehen** können, **zuhören können**, **sanktionieren und eine Vorbildfunktion ausüben**. Man muss immer **pünktlich** und **zuverlässig** sein. Einen der Jugendlichen unterrichte ich selbst als Lehrer in der Hauptschule. Er hat dort große Probleme durch seine Rolle als Klassenkasper. Er ist durch sein Traineramt ganz stark **gereift** und wird bei der Berufssuche deutlich größere Chancen haben, als vorher.
3. **Berufsorientierung**: Einige der Gymnasiasten unter unseren Jungtrainern tragen sich mit dem Gedanken, **später einmal Lehrer oder Erzieher zu werden**. Sie können feststellen, ob ihnen der **Umgang mit Jugendlichen Spaß macht** und ob sie **pädagogisch begabt** sind. Wie ich aus eigener Erfahrung weiß, ist es für einen Junglehrer ein gewaltiger Vorteil, wenn man vorher oder nebenher als Jugendleiter im Sport tätig war oder ist.
4. **Bescheinigung**: Laut rheinland-pfälzischem Schulgesetz sollen Schüler, die sich ehrenamtlich engagieren, einen entsprechenden **Eintrag ins Zeugnis** bekommen. Deshalb schreibe ich die Schulen unserer Jungtrainer immer kurz vor den Zeugniskonferenzen an und die Lehrer schreiben dies auch immer in die Zeugnisse.
5. **Vorteile bei der Berufsbewerbung**
   Gerade Jugendliche mit Migrationshintergrund haben es **häufig schwer**, **einen Ausbildungsplatz zu finden**. **Unser Verein hilft**, indem er Sponsoren und bekannte Firmenbesitzer bittet, **unsere Jugendlichen bevorzugt einzustellen**.
   Wenn die Jugendlichen zudem eine **Bescheinigung des Sportvereins vorlegen können, dass sie sich als Trainer zuverlässig und verantwortungsvoll engagiert haben, dann haben sie bei der Lehrstellensuche eine viel größere Chance**.

Bewerbungstraining

Wir bieten allen Jugendlichen an, ihre **Bewerbungsschreiben zu kontrollieren**, damit sich keine Rechtschreib- oder stilistische Fehler eingeschlichen haben.
Mit Wolfgang Mattner haben wir nun auch einen „Ruheständler" gefunden, der als sogenannter **Bewerbungscoach** fungiert. Er simuliert mit den Jugendlichen Einstellungsgespräche und übt mit ihnen für Einstellungstests.

9. Kampf gegen Armut im Sport

Gerade Jugendliche mit Migrationshintergrund sind häufig finanziell nicht begünstigt. Hier helfen wir, wo wir nur können. Auf Antrag kann man vom Mitgliedsbeitrag freigestellt werden oder er kann reduziert werden.
Auf unserem **Weihnachtsbasar** bieten wir die Möglichkeit, günstige Sportkleidung zu erwerben oder zu verkaufen. Viele Sportartikel, die meistens noch sehr gut erhalten sind, werden auch verschenkt.

Ein großer Segen ist die **Aktion „Sport für Alle", die die Sparda-Bank Südwest in Zusammenarbeit mit dem Landessportbund Rheinland-Pfalz** initiiert hat. Unser Jugendleiter Winfried Schmitt wurde als einer von rund 30 „**Vetrauenscoaches"** in Rheinland-Pfalz ausgewählt. Er bekam für 2 Jahre einen festen Betrag zur Verfügung gestellt, um finanziell schwächer gestellten Kindern und Jugendlichen das Sporttreiben in unserem Verein zu ermöglichen.
Von diesem Geld wurden schon einige Jugendspieler **vom Beitrag befreit,** andere erhielten **Zuschüsse für Regenjacken oder Fußballschuhe.** In unserer in der letzten Woche der Sommerferien geplanten Ferien-vor-Ort Maßnahme werden wir zahlreiche Kinder auch von der ohnehin geringen Gebühr befreien. Einen Teil des Geldes bekommen unsere **Jungtrainer für ihr Engagement** im Verein. So erleben sie die finanziellen Zuwendungen nicht als Almosen, sondern als **Lohn für ihre erbrachten wichtigen sozialen Leistungen.**

10. Aktionen gegen Rassismus

Wichtig ist es uns auch, dass wir Flagge zeigen gegen rechte Gruppierungen, die versuchen, ausländerfeindliche Stimmungen zu verbreiten.